

sprechenden Fragestellungen zu konsultieren, zumal sein Inhalt durch ein – keineswegs immer als Selbstverständlichkeit zu betrachtendes – Register (S. 355–362) erschlossen wird.

Ludwig Vones

Under the Influence. Questioning the Comparative in Medieval Castile, ed. by Cynthia ROBINSON and Leyla ROUHI (The Medieval and Early Modern Iberian World 22) Leiden u. a. 2005, Brill, XIII u. 332 S., 35 Abb., ISBN 90-04-13999-0, EUR 118 bzw. USD 159. – Der Band wird bis auf eine Ausnahme von nordamerikanischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bestritten, wobei ein deutliches Schwergewicht der Beiträge auf der Literatur- und Kunstgeschichte liegt. Die in der Editor's Introduction (S. 1–18) geradezu zwanghaft wiederholte Behauptung, die ältere Forschung werde nun grundlegend revidiert, ist nur aus souveräner Unkenntnis der letzteren sowie des gerade von iberischen Fachkolleginnen und -kollegen in jüngerer Zeit Geleisteten zu erklären. Auch sonst weckt die Einleitung schlimme Befürchtungen, denn hier wird ein sprachlicher Duktus angeschlagen, der keineswegs der Vermittlung dient, sondern eher vom Willen geprägt zu sein scheint, die Leserschaft mit Wortspielereien und hochtrabender Wissenschaftssprache zu beeindrucken. Wenn man von den Handschriftenillustrationen des kastilischen Königs Alfons X. behauptet, sie seien „a state-of-the-13th-century-art, heat-seeking missile aimed at directly at (sic) the heart of humanity's collective and common emotional structure“, dann sinkt weniger der ma. als der moderne Leser getroffen zu Boden. Bezeichnend sind die Überschriften der Abschnitte dieses Sammelbandes – „Within / Mandate From the Top: The Emperor's New Clothes / Voices From the Bottom: Undressing for Good Love / Without“: sie verleihen den Beiträgen weder Klarheit noch Einheit. Auch wenn manche Autorinnen und Autoren, zumal die beiden Hg., immer wieder betonen, sich von älteren Interpretationen interreligiöser Beziehungen auf der iberischen Halbinsel abzusetzen, vertreten die hier versammelten Beiträge – wenn sie einmal ihrer nebulösen Sprachfärbung entkleidet sind – in der Tendenz das von Americo Castro gezeichnete Bild einer „Convivencia“ im ma. Spanien. Trotz des Wertes einzelner Aufsätze wäre der hohe Kaufpreis wohl besser darin investiert, gleich mehrere Werke der jüngeren, quellennahen und gelehrten spanischen MA-Forschung zu erwerben. – Leyla ROUHI, A Fifteenth-Century Salamančan's Pursuit of Islamic Studies (S. 21–42), nimmt die Regierungszeit Alfons' X. als Grundlage dafür, gleich der gesamten kastilischen Kultur der folgenden 200 Jahre „essentially Semiticized, non-Latinized forms“ (S. 39) zu bescheinigen. Juan de Segovia wird als Gewährsmann eines ausgeprägten, hispanischen Verständnisses für die Muslime und deren Religion angeführt. – Heather ECKER, How to Administer a Conquered City in al-Andalus: Mosques, Parish Churches and Parishes (S. 45–65), zeigt zwar gut die Umwandlung von Moscheen in Pfarrkirchen als Folge der Reconquista, fragt jedoch nicht nach Kontinuitätslinien zur westgotischen Kirchenstruktur und zieht anachronistische Parallelen zwischen der Situation im 13. Jh. und den Anliegen der gregorianischen Reformbewegung. – Francisco PRADO-VILAR, The Gothic Anamorphic Gaze: Regarding the Worth of Others (S. 67–100), kann zeigen, daß die Autoren der „Cantigas de Santa María“ die Marienverehrung des Islam für ihre Darstellungen nutzbar machten. Ob die entsprechen-